Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hymnus

Fehr, Nikolaus

[S.l.], 1792

urn:nbn:de:bsz:31-7053

Visual Library

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

32

Hymnus.

Gesungen

am Tage der Vermählung

Seiner Durchlaucht

des Prinzen Friederich von Baden

mit

der Durchlauchtigsten Prinzeßin

Christiane Luise von Naßau-Usingen.

Den Neuvermählten und Ihren Durchlauchtigsten

Eltern

gewiedmet

von

Nikolaus Fehr, Bürger von St. Gallen

und

Mitglied der schweizerschen Kolonie in Konstanz.

Gedruckt mit Wagnerischen Schriften. 1792.

Landesbibliothek Karlsruhe

042B62,6,32 RH

Z

Wie der Freude silberner Quell
Durch des Lebens blumigte Pfade strömt,
So entrausche, mein Lied,
Der Harfe goldnen Saiten.
Denn . . o Jubel! herrlich und hehr,
Wie sie niederblickt
Auf Edens erstes, liebendes Paar,
So leuchtet von reizenden Horen umflattert
In des glücklichsten Paares Brautgemach
Die Sonn' und beut des Entzückens voll
Einen schöneren Tag der Welt.
Frühlingskränze schlingt sie um des Winters
Graue Locken!

Linde Weste blasen durch die kahlen Aeste,
Vögel singen auf beeisten Zweigen ....
Jezt tritt Friederich, Badens Stolz,
(In ihm schlägt des guten Vaters Herz
Auf ihm ruht des weisen Vaters Geist
Und der Seegen seiner edlen Mutter)
Jezt tritt Er hervor, im Antliz Gluth,
Hoher Ahndungen voll — und pflückt
Christiana — Louisa, an deiner
Jungfräulichen Hand eine Blume
Würzig und süß und düftereich,
Nie verwelkend, immer neu ....
In Gottes Garten blühet schöner keiner,
Für edle Menschen düftet holder keine,
Wie sie, die Blume der Liebe!
Heil Dir, Edles, erhabenes Paar ....
Des höchsten Glückes werth vor Tausenden!
Du hast sie gepflückt, die magische Blume!
Heil Dir, Friederich, aller Weisen Freund,
Wie der Menschen Mutter aus Gottes Hand

So rein, und schön und hehr,
Gieng aus den Händen der Natur
Hervor Sie, die dich liebt, wie keiner
Der Fürstensöhne je geliebt noch ward.
Heil Dir, Erhabne Fürstentochter,
Denn eingeweyht ist Er, dein Liebling
In der deutschen Biederkeit hohen Bund.
Sein Herz ist groß und gut
Des Vaterlandes, seines Stammes werth.
Früh sprach er schon: Sey meine Führerin
Zur Weisheit, und: Sey meine Freundin
Zur Thätigkeit . . . Zum Vorbild wählt' er sich
Den grossen Vater, dem Germania Liebe
Und dem Bewundrung selbst das Ausland zollt!
Heil Dir, Erhabenes Paar,
In die Zukunft blicket des Sehers Aug
Und hört, Ungeweyhten tief
Verborgen, die Stimme der kommenden Zeit.
Er sieht gewunden von des Glückes Hand
Einen ewigblühenden Kranz

Schweben über dem Strom
Des schönsten Fürstenlebens . . . Er sieht
Sprossen die Blüthen der Eintracht,
Reifen zu goldener Frucht!
Er sieht . . . schön wie der Eintracht Rosen,
Belohnend hoch wie ihre Frucht . . .
Die Saaten der Liebe, sieht
Germanien beglückt
Durch manchen Sprößling dieses Bundes,
Der Mutter gleich an Bildung, Seelenschöne,
Dem Vater gleich an Weisheit, Thätigkeit.
Aus einer Rosenwolke tritt
Der Schuzgeist Baadens, an dem Arm den Bruder
Den, Nassaus Glück zu schüzen,
Die Vorsicht gab.
Glühend umarmen sie sich
Wie Flammen in einander stürzen,
Stürzen zusammen die Brüder-Seelen,
Und jauchzen dem Bund . . . Des Dichters Harfe
Singet ihn nach, den Jubel der Geister:

„Seegen, o Seegen dem Tag,
Schöner wie keiner
Rosenfarbigt heraufstieg!
Ein Geschmeide flechten wir heut
In Badens Diadem,
Das jeder, der es erblickt,
Mit der Bewunderung Staunen ehrt!
Seegen, o Seegen dem Tag!
Herzen schlingt er um Herzen,
Händ' um Hände nicht nur.
Achzigmal kehr' er zurück,
Immer festlich, wie heut,
Achzigmal kehr' er zurück
Und des Enkels blühender Sohn
Feyr' ihn noch spät
Mit des Entzückens jubelndem Laut."